

Leinen los im Kunstgewächshaus

In der Gemeinde Laer und der ganzen Region hatte die Nutzpflanze Flachs und die aus ihr gewonnene Leinenfaser einst eine große Bedeutung. Die neue Ausstellung im Kunstgewächshaus zeigt, was alles aus der Faser produziert werden kann.

Franziska Lengers sowie Antje Erichsen und Brigitte Tschiedel (v.l.) vom Heimatverein zeigen im Kunstgewächshaus, was aus Flachs alles entstehen kann. Foto: Jens T. Schmidt
Die neue Ausstellung im Kunstgewächshaus dreht sich um eine für Laer und die Region wichtige Pflanze: den Flachs. Zusammen mit Franziska Lengers zeigt die Handarbeits- und Werkgruppe des Heimatvereins, wie die Kulturpflanze zu früheren Zeiten zu Leinen-Textilien oder Leinsamenöl verarbeitet wurde. Und an drei Wochenenden im November können Besucherinnen und Besucher sogar Ausstellungsstücke mitnehmen.

Anspruchslose Pflanze

„Früher gab es ganz viele Leinenweberhäuschen“, erklärt Franziska Lengers. Kein Wunder: Der anspruchslose Flachs wuchs auch in den sandigen Böden des Münsterlandes gut. Deshalb baute die Landbevölkerung „seit Urzeiten“ Flachs an, um Kleidung, Bettwäsche und Küchentücher aus Leinen herzustellen. Einst fast nur für den Eigenbedarf hergestellt, stellten später große Spinnereien und Webereien diese Textilien in großem Umfang her. Im Laufe des 20. Jahrhunderts löste dann die Baumwolle Leinen als wichtigste Naturfaser ab.

Straßennamen geben Hinweise

Auch wenn die von Franz Bauer um 1900 an der Darfelder Straße errichtete Weberei längst Geschichte ist, gibt es noch Hinweise auf die textile Tradition im Ewaldidorf, erinnert Franziska Lengers an so manchen Straßennamen, der damit in Verbindung steht: Bleiche, Sommers Bleiche, Spinnereistraße oder die Spinnbahn.

In jüngster Zeit ist eine gewisse Renaissance von Leinenkleidung festzustellen, denn in heißen Sommern bieten die luftig-leichten Stoffe eine angenehme Alternative, hat auch Antje Erichsen vom Heimatverein beobachtet. „In früheren Zeiten war diese Kleidung so wertvoll, dass sie sogar in Testamenten erwähnt, wurde“, weiß die ehemalige Museumspädagogin und Lehrerin zu berichten.

Küchentücher abzugeben

Antje Erichsen kann auch noch den Produktionsprozess in all seinen Stufen wiedergeben: „Die Fasern sind in den Stängeln. Sie werden freigelegt und vom Holz gelöst. Die Fasern werden dann gekämmt und gesponnen.“ Die dazu in früheren Zeiten benutzten Gerätschaften sind Teil der neuen Ausstellung. Ebenso werden die Ursprungspflanze wie auch Kleidungsstücke gezeigt– von der langen Unterhose bis zu Kinderhemden. Und eine große Anzahl von Trockentüchern für die Küche. „Die habe ich durch eine Haushaltsauflösung bekommen. Die sind alle gewebt in Laer“, verweist Franziska Lengers auf den lokalen Bezug.

Diese Tücher werden – kostenlos oder auch gerne gegen eine freiwillige Spende – abgegeben an den Sonntagen 12., 19. Und 26 November, jeweils von 15 bis 17 Uhr am Kunstgewächshaus.